



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.024
Abo-Nr.: 1085513
Seite: 28
Fläche: 71'757 mm²

Am Puls von Zürich

Im Musical «Ost Side Story» geht es um Liebe, Fussball - und die Bratwurst. Die Frage, ob mit oder ohne Senf, verleiht dem Volkstheater die nötige Schärfe. Heute Abend feiert das Stück Premiere.



Mitten im Trubel: Politesse Rosi (Sabina Deutsch), die Freundin des Bösewichts Ritschi. Fotos: Doris Fanconi

Carmen Roshard

Was ist bloss mit dieser nervösen Politesse vor dem Hechtplatz-Theater los? Mit der Zigi in der Hand führt sie wild mit den Armen fuchtelnd Selbstgespräche. Ihre Beine scheint sie dabei nach einer einstudierten Schrittfolge zu bewegen. Und das alles macht die Uniformierte so, als würde ihr Dasein von dieser einen Performance abhängen.

Es handelt sich bei dieser Szene nicht um ein Casting für Zürcher Polizistinnen, sondern um Politesse Rosi, die sich kurz vor einer Durchlaufprobe des

neuen Musicals «Ost Side Story» aufwärmt. In dem Stück liefern sich, wie im richtigen Leben, Fussballfans Schlägereien. Genauer: Zürcher prügeln sich mit St. Gallern. Und es gibt einen Toten. Nicht nur wegen des Balls, sondern auch der Liebe und der St. Galler Bratwürste wegen, denn diese isst man in der Ostschweiz partout ohne Senf. Mokieren sich die einen über die Fresskultur der anderen, lachen die anderen über den Dialekt der einen.

Der fiese Plan

Diese gegenseitigen Ressentiments zwischen Zürichern und St. Gallern kennt Musical- und Theatermacher Dominik Flaschka aus eigener Erfahrung. Sein Lehrerstudium schmiss der Exil-Rorschacher zugunsten der Schauspielschule Zürich. Der Mann, der sich nie selber für eine Rolle besetzen würde, weil es ihm «peinlich wäre», fühlt sich hinter den Kulissen wohler als auf der Bühne. Und Regieanweisungen gibt er lieber selber, als welche zu bekommen. Seit nunmehr zwölf Jahren leitet Flaschka das Zürcher Theater am



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.024
Abo-Nr.: 1085513
Seite: 28
Fläche: 71'757 mm²

Hechtplatz.

In der «Ost Side Story» geht es um die dramatische Geschichte der Zürcherin Märy, die sich im Letzigrund in den erfolglosen Aktionskünstler und Exil-St. Galler Tomy verliebt. Märys Bruder Ritschi, Drogendealer und windiger Türsteher im Kaufleuten, missfällt diese Liaison. Und auch Ritschis Freund, der herrlich naive Waschlappen Noldi, ist über die Liebe zwischen der Zürcherin und dem St. Galler nicht erfreut, zumal er es selbst auf Märy abgesehen hat. Mit vereinten Kräften schmieden Ritschi und Noldi einen fiesen Plan gegen die Liebe und die ganze St.-Galler-Brut.

Lose basiert die Geschichte auf dem 1957 am Broadway uraufgeführten Musicals klassiker «West Side Story». In Dominik Flaschkas Version geht es aber «nicht nur um die unmögliche Liebe zweier Jugendlichen». Flaschka und sein Compagnon Roman Riklin suchten einen anderen Hintergrund, um das Thema Romeo und Julia zu adaptieren. Beim Sinnieren kamen sie auf Fussballgeschichten, im Speziellen auf die Kluft zwischen Grün-Weiss und Blau-Weiss.

Dreiecksgeschichte mit Krimi

In der Zürcher «Ost Side Story» zeichnet der ebenfalls aus der Ostschweiz stammende Riklin für die Musik, das Buch und die Songtexte verantwortlich. «Ewigi Liebi», das bisher erfolgreichste Schweizer Musical, stammte aus seiner Feder. Flaschka stand Riklin damals bei der Inszenierung mit Rat und Tat zur Seite.

Aber das Duo Flaschka/Riklin hat kein Stück Zürich gegen St. Gallen geschrieben, sondern eine klassische Dreiecksgeschichte mit integriertem Krimi. Flaschka kann sich gut vorstellen, dass ihm genau das vorgeworfen werden könnte: zu viel in die Geschichte hinein-

verpackt zu haben. «Entscheidungen zu treffen, ist schwer», sagt Regisseur Flaschka - denn an Ideen mangelt es dem Ostschweizer nicht. «Es gibt Leute, die können das gut, ich nicht», gibt Flaschka gerne zu.

Wunderbare Zürischnurre

In einem rasanten Durcheinander beginnt der Probedurchlauf auf der Hechtplatzbühne mit einer für Zürich typischen Szenerie - auf der Baustelle. Im Chor ertönt die Titelmelodie «Das isch dä Puls vo Züri, das isch dä Place-to-be.» Und weiter: «Züri isch krass, Züri isch geil, z Züri gits au im Summer Schnee...» Politesse Rosi zeigt sich gleich mit einer wunderbaren Zürischnurre: «Si händ dä Schiissdräck vo ihrem Hund nöd uufgnaa? 40 Stutz! Was? Au no vo St. Gallä? Macht grad normal 40 Stutz!»

Ein Dutzend Darstellerinnen und Darsteller auf der kleinen Hechtplatzbühne, dazu ein der «West Side Story» nachempfundenes Baugerüst - da bleibt für die Livemusik nur noch der Zuschauererraum. Doch auch aus diesem improvisierten Orchestergraben heraus groovt die vom Pianisten Hans Ueli Schlaepfer angeführte Combo präzise und leichtfüssig zu den eingängigen Melodien und witzigen Songs. Wenn der verliebte Tomy singt: «Oh Märy, oh Märy, s gäb nie mee die Schwääri, wänn i immer bi dir wääri», droht der Absturz schmerzhaft. Bis rettend Märy eingreift: «Tomy, oh Tomy! Du häsch die schönschi Anatomii, und pack ohni Bedänke gnueg Kondom ii.»

Mit von der Partie sind ein paar alte Bekannte. Die Rolle der Märy ist mit Fabienne Louves («Ewigi Liebi») und Ariana Indira Wildberger besetzt. Eric Hättenschwiler (Swisspäck) mimt den Tomy, und Midi Gottet (Trio Eden)

schmiedet zusammen mit dem Grillbesitzer Noldi (Peter Zraggen) fiese Pläne.

Regisseur Flaschka hat keine Botchaften fürs Leben parat. Er will nicht mehr und nicht weniger als «gut unterhalten». Dies sei ein Gebrauchstext mit Pointen, sagt er. «Ich bin Regisseur, nicht Autor.» Der Text müsse funktional sein, irgendwohin führen, «im besten Fall immer mit Pointen». Volkstheater eben.

Eine Lanze für das Volkstheater

Manchmal wundert sich der Theatermann, weshalb ein Stück, bei dem man herzlich lachen kann, weniger wert sein soll als ein ernstes. «Das ist doch auch Handwerk.» Es sei fahrlässig, wenn Leute, die Volkstheater nicht mögen, dieses Genre schlechtmachten. «Das ist etwa dasselbe, wie wenn ich einen Fussballmatch kritisieren würde und von Fussball nichts verstehe.» Das Feuilleton, sagt Flaschka, könne manchmal bitterböse sein. Für diese Art Theater müsse man sich begeistern können. Dafür brauche es Feuer.

Das Erfolgsduo Flaschka/Riklin hat bereits ein neues Projekt parat. Im Frühling nächsten Jahres nehmen sie sich den Jugendbuch-Klassiker «Mein Name ist Eugen» vor, wie bei «Ewigi Liebi» wieder auf der grossen Maag-Bühne. Bis man aber wieder «mit der grossen Kelle anrichten» kann, geben die Theatermacher mit der Shake Company, die heuer ihren 20. Geburtstag feiert, auf kleinem Raum ihr Bestes. Und das ist zum Lachen mehr als gut genug.

«Ost Side Story», Theater am Hechtplatz, bis 20. Juni, jeweils Mittwoch bis Samstag 20 Uhr, sonntags 17 Uhr.

www.theaterhechtplatz.ch



Bilder Von Liebe, Fussball sowie Bratwürsten mit und ohne Senf

ostside.tagesanzeiger.ch

Datum: 09.05.2015

Tages-Anzeiger



 **Stadt Zürich**
Kultur

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.024
Abo-Nr.: 1085513
Seite: 28
Fläche: 71'757 mm²



Meistert zwölf verschiedene Rollen: Fabio Romano, hier als Noldis Mutter.